

theilt zur Betheiligung an der Concurrenz Lechner, deren Gegenstand eine Winterlandschaft im Format 9/12 bis 20/30 cm ist\*).

Herr Sachse monirt die anmaassende Beurtheilung der diesseitigen photographischen Jubiläums-Ausstellung in dem Lechner'schen Blatte und verlangt gebührende Abfertigung.

Der Vorsitzende hat diese bereits unternommen (s. vor. Nummer, pag. 289, Repertorium).

Zu Vorlagen übergehend, demonstriert Herr Vogel jun. eine leicht zu handhabende amerikanische Schreibmaschine der hiesigen Autocopisten-Compagnie (Nobiling), welche in Verbindung mit dem bekannten Autocopisten unter Anwendung der autographischen Tinte auch eine schnelle Vervielfältigung der Schrift gestatte. Sie eigne sich aber auch sehr zur Anbringung von Unterschriften auf den Photographien. Das Schreiben geht ebenso schnell wie mit der Hand.

Er zeigt ferner den neuen sehr gut fungirenden Iris-Verschluss von Voigtländer in Braunschweig vor (s. pag. 268).

Herr Achenbach legt als Gast eine sehr gut durchgearbeitete figurenreiche Magnesiumblitz-Aufnahme von Atkinson in New-York vor, eine Scene aus dem Siegfried darstellend. Die Aufnahme war aus 20 m Entfernung geschehen und war in allen Theilen trefflich durchgearbeitet.

Herr Prof. Vogel tritt den Vorsitz an Herrn Kirchner ab und bespricht in fesselndem Vortrage die Anwendung der Photographie in den grossen Bibliotheken und Kunstsammlungen.

Das British Museum, die Pariser und Lyoner Bibliothek, sowie das Berliner Neue Museum enthalten besondere photographische Ateliers, in denen die seltenen Drucke, Manuscripte und Papyrus etc., welche nicht nach ausserhalb verliehen werden, photographisch copirt werden können. Ein Sanskritgelehrter, der in Berlin eine Reihe Manuscripte copiren wollte, hätte dazu ein Vierteljahr nöthig gehabt. Mit Hilfe der Photographie leistete er die Arbeit in 8 Tagen und erzielte treuere Copien als mit der Hand. Er benutzte Platten  $9 \times 12$  cm, die sich leicht mit Vergrösserungsglas lesen lassen. Redner legt ähnliche Bilder vor, die Herr Dr. Wiener in der Pariser und Lyoner Bibliothek nach farbigen bemalten Manuscripten mit Perutz's Eosinsilber-Platten gemacht hat. Besonders wichtig werden solche Bilder, falls das Original durch Brand

\*) Der hübsche Erfolg, welcher die im September v. J. unternommene Preisbewerbung für Amateure krönte, hat die Lechner'sche Manufactur in Wien veranlasst, neuerdings eine solche Preisbewerbung zu insceniren. Die Aufgabe besteht in einer Winterlandschaft, welche sich durch tadellose harmonische und malerische Wirkung auszeichnet. Format  $12 \times 16$  bis  $30 \times 40$  cm. Die Prämie des besten Bildes besteht in einer Werner'schen Universal-Camera sammt Stativ und Antiplanet von Steinheil 25 mm, 5 Doppelcassetten und regulirbaren Momentverschluss. In dem uns zugesandten Prospect heisst es unter Anderem: „Das Preisrichteramt wird, wie beim Suter-Preis, durch die Concurrenten selbst ausgeübt, indem die bei uns einlaufenden Bilder numerirt und in ein Album vereinigt werden, welches den Preisbewerbern in einer von uns zu bestimmenden Reihenfolge zur Beurtheilung zugesandt wird. Jeder Concurrent bezeichnet ein Bild als das beste und sendet sein Urtheil durch Angabe der Bildnummer mit der Bezeichnung: „Zur Preisbewerbung“ an uns ein. Das Bild, auf welches sich die meisten Stimmen vereinigen, erhält den Preis. Der Schlusstermin für Einsendung der Bilder ist der 31. März 1890. Der Name des Preisbewerbers hat in einem geschlossenen Couvert beizuliegen.“ („Phot. Corr.“)